

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 31

Artikel: Ein kurzer Besuch in den russischen Lagern bei Warschau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei Karabunar, 70 Kilometer südlich von Kasanlik, erlitten habe. Lassen wir dies bis auf weiteres dahingestellt.

Der linke Flügel der russischen Hauptarmee gegen die Linie Rustschuk-Schumla ist noch immer nicht über Vorpostengefächte hinausgekommen; dagegen scheinen sich hier die Russen nun auf einen ernstlichen Angriff gegen Rustschuk vorzubereiten; darauf deutet es wenigstens hin, daß am 23. Juli 20 Belagerungsgeschütze von Parapanu nach Pyrgos oberhalb Rustschuk an's rechte Donauufer übergefäch wurden und ebenso der rechte Flügel des 11. Armeecorps, welches zuletzt die Donaufstrecke von Olteniça bis Rustschuk überwachte, um sich mit den schon am rechten Ufer gegen Rustschuk stehenden Truppen des 12. Corps zu vereinigen.

Der rechte Flügel der russischen Hauptarmee hat zuerst von den Türken eine kleine Erinnerung erhalten. Nachdem hier am 19. Juli ein russisches Streifcorps bei Selwi einen Zusammenstoß mit einem türkischen Detachement gehabt und siegreich Bowaß besetzt hatte, griff am 20. Juli General Schilder mit der 5. Infanteriedivision Osman Pascha bei Plewna an und ward gründlich geschlagen. Er verlor 1933 Tode und Vermundete, wahrscheinlich den fünften bis vierten Theil der Truppen, welche er in's Gefech gebracht, und ward von Osman bis Wina und Bulgareni (letzteres 40 Kilometer östlich Plewna) verfolgt. — Die Russen konnten zum ersten Mal erfahren, daß man nicht ungestraft mit einzelnen Divisionen einer schwachen Armee mitten zwischen feindlichen Corps auf weiten Landstrichen umherbummelt. Werden die verkommenen Türken für sich daraus eine Lehre ziehen und danach handeln?

Die Vertheilung der russischen Hauptarmee scheint im Allgemeinen folgende: rechter Flügel, 9. Armeecorps, — Centrum, 8. Armeecorps, 4. Jägerbrigade, Kosakenclaireurdivision Skobelew, — linker Flügel, 12. Armeecorps und rechter Flügel des 11. Armeecorps, — Reserve, 13. Armeecorps.

Correspondenten, welche der Zeit vorausseilen, lassen nicht bloß das 4. Armeecorps (was möglich wäre) in Action getreten sein, sondern auch das 2. (Wilna, Litthauen) und das 5. Armeecorps (Radom, Polen, linkes Weichselufer). Wir haben noch keine Truppentheile derselben aufspüren können.

Das Dobrudschacorps (14. Armeecorps) ist im Vorrücken über den Trajanswall gegen Silistria und (Hadschi-Oglu) Basarbschik. Zusammenstöße ohne entscheidende Bedeutung werden bisher nur von der Flottille erwähnt, welche die Donau aufwärts das Corps begleitet.

Armenien. Mukhtar Pascha und Boris Melikoff stehen einander noch immer in den voriges Mal bezeichneten Stellungen gegenüber; zwischen diesen haben nur Vorpostengefächte stattgefunden. Zwei Infanteriedivisionen, wahrscheinlich die 2. (Kasan) und die 40. (Saratoff) sollen um den 20. Juli in Eiflis angekommen und zur Verstärkung der Operationsarmee bestimmt sein.

An der abchasischen Küste (Suchum Kaleh u. s. w.)

immer dasselbe Spiel. Viele kleine Gefächte: die Türken können nicht in's innere Land eindringen, aber die Russen können auch den Gegner nicht aus den Küstenplätzen vertreiben. Dagegen scheint in der Tschetschna im Norden des Kaukasus der Aufstand der Bergvölker auf die Kunde von den Niederlagen der Russen in Armenien aufs neue gefährlicher entflammt zu sein. D. A. S. T.

Ein kurzer Besuch in den russischen Lagern bei Warschau.

Bei einem kurzen Aufenthalt in Warschau benutzten wir die Vormittagsstunden, um die drei um Warschau aufgeschlagenen Lager der Infanterie, Artillerie und Genietruppen zu besuchen und den jeweiligen Vormittags sich abhaltenden Uebungen beizuwohnen. Die verschiedenen Waffengattungen haben je abgeforderte Lager; Artillerie und Genie westlich von Warschau, Infanterie südlich der Stadt. Auf dem Uebungsplätze der Artillerie waren 18 Batterien besammelt und exerzierten im Feuern auf bewegliche Scheiben, die Schützenketten, Batterien und Infanteriecolonnen vorstellten, und wurde bei diesem Anlaß sehr gut geschossen, alle Bewegungen der Artillerie wurden mit überraschender Ruhe und Schnelligkeit ausgeführt. Bei diesen Uebungen wirkten Dragoner und Kosaken mit.

Die Artillerie ist vorzüglich ausgerüstet, hat eiserne Laffetrugung, jedoch keine Caiffons-Linie, sondern nur Munitionskarren, in schnellen Gangarten sitzt die Bedienungsmannschaft auf, vor Train und Geschütz. Die Bespannung ist vorzüglich, aber bedeutend länger angespannt als bei uns; alles Eisenwerk, Ketten zc. an Besperrung, Fuhrwerk zc. ist mit Leder eingebunden, um das unnöthige Rasseln und Lärmen zu vermeiden. Während diesen Artillerieübungen ist uns aufgefallen, daß hinter jedem Geschütz eine Anzahl Soldaten zu Fuß dasselbe begleitete, dieselben waren theilweise mit Gewehren, theilweise mit Pionnierwerkzeugen ausgerüstet und wurden wiederholt zum raschen Einschneiden der Geschütze verwendet; jeder Batterie war ein Ambulancowagen beigegeben. Die Ausrüstung der Truppen darf als vorzüglich bezeichnet werden und zwar von der Zehe bis zum Scheitel, das Schuhwerk, hohe Stiefel, ist von vorzüglichem Material, Bekleidung, Rock und Mantel von starkem, gutem Wollstoff, der gegen Nässe und Kälte jedenfalls besser schützt als unser Caputzzeug. Das Käppi wenig grazids, Lederzeug schwarz, Tornister groß und das Einzeln-Rochgeschirr aufgeschnallt.

Die Truppen und Pferde sind in Baracken untergebracht, in jedem Batterielager ist eine offene Reitbahn, ein Sodbrunnen und eine Anzahl Heutristen, das Ganze mit einer leichten Holzhecke eingefriedet. Die Küchen stehen abseits für alle Batterien in einer Linie und je in einer geschlossenen Backsteinhütte, in welche zwei große Kupferkessel eingemauert, in welchem gekocht, außerhalb der Küche sind Tische und Bänke angebracht, auf welcher die Truppe speist.

Sehen wir nun über zum Lager des Genie. Dieses ist ein Zeltlager und sehr gut gehalten. Auf dem Übungsplatze, der sich an's Lager anlehnt, werden alle mögliche Erd- und Festungswerke ausgeführt und zwar durch Truppen aller Waffengattungen unter Aufsicht und Leitung der Genietruppen, mit allen möglichen Utensils der Campagne. Diese Uebungen waren im höchsten Grade instructive und wurden ganz selbstmässig geübt, wir sahen hier durch Kosaken und Dragoner Jägergraben aufwerfen, Batterien einschneiden, durch Infanteristen und Artillerie-Soldaten Boctbrücken schlagen, Baracken bauen etc.; bei diesen Uebungen waren hauptsächlich sehr viele Cadres, Offiziere und Unteroffiziere, der andern Waffengattungen vertreten und wurden dieselben durch die Genie-Offiziere mit großer Sorgfalt instruiert, täglich werden zu diesen Uebungen andere Corvées zugezogen, so daß wir den Eindruck haben, daß in kurzer Zeit alle in Warschau kantonnirenden Truppen mit den ersten Grundsätzen der Feldbefestigungen vertraut und sich gegebenen Falles im Felde zu helfen wissen werden. Es ist dieses ein nicht zu unterschätzender Vortheil in der Instruction der russischen Truppen. Bei diesem Anlaß hatten wir auch Gelegenheit die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Intelligenz des russischen Soldaten wenigstens in den dortigen Lagern nicht unter dem Mittel jeglicher Truppe steht. Zuletzt besuchten wir das Infanterie-Lager, die Truppe ist unter großen Leinwandzelten untergebracht, in den Compagniegassen, im Lager, in den Zelten, überall herrscht eine exemplarische Reinlichkeit und Ordnung, die in hohem Maße mit derjenigen Ordnung contrastirt, die wir s. B. in den Lagern von Chalons und Somma gesehen.

Die Ausrüstung der Infanterie und der Genietruppe ist wie diejenige der Artillerie eine vorzügliche, das Aussehen der Soldaten gesund und kräftig, die Grenadier-Regimenter tragen den Helm und weißes Lederzeug, Infanterie und Jäger schwarzes. Die Bewaffnung soll das Verbangewehr sein, wir sehen jedoch noch sehr viele Krenzagewehre, was zur Genüge bew. ist, daß die Neubewaffnung in Rußland noch nicht durchgeführt ist. Die berittenen Truppen sind alle mit Verbancarabiner bewaffnet, die in Lederfuttural am Sattel sich angechnallt befinden.

Die Pferde sind vorzüglich und sehr leistungsfähig, Sattel und Schirring gut. Die Kosaken haben nur eine Trense und überhaupt die möglichst einfache Pferde- und Personalausrüstung, dafür aber die reinsten verwegentsten Galgengesichter, und es mag nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehören, diese Truppen als Einquartirung zu erhalten oder gar in ihre Gefangenschaft zu gerathen.

In Allem zusammengenommen, haben wir jedoch von den russischen Truppen, die zur Stunde sich in Polen aufhalten und gewissermaßen als im Felde sich befindend zu betrachten sind, einen außerordentlich günstigen Eindruck davon getragen.

A.

Moderne Hülfsmittel der Kriegführung.

(Schluß.)

Die „Allg. Schw. M.-Ztg.“ hat in Nr. 43 und 44 des Jahrgangs 1875 einen höchst interessanten Vortrag, „die Brieftaube im Kriege“, gehalten in Wien im militär-wissenschaftlichen Vereine vom Oberleutenant Dr. Beseßny, aus dem „Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine“ zum Abdruck gebracht, und verweisen wir unsere Leser auf denselben. Er enthält Angaben in Bezug auf Züchtung, Abrichtung und Verwendung der Tauben.

Alle größeren Staaten haben die Wichtigkeit der Brieftaube im Kriege anerkannt und sie als Hülfsmittel zur Kriegführung angenommen.

In Frankreich sind militärische Brieftauben-Schulen errichtet. Die Hauptstation Paris besitzt 25,000 Tauben und giebt jedem Befehlshaber der bedrohten Festungen, sowie den Feldtruppen eine Anzahl abgerichteter geflügelter Boten ab. Eine zweite Station ist in Bordeaux errichtet. — Bei Ausbruch des Krieges findet sofort ein Austausch von Tauben aus den verschiedenen Standplätzen statt, damit die Verbindung nie unterbrochen werde und Fälle, wie sie im Kriege von 1870/71 vorkamen, in Zukunft unmöglich sind.

Auch Deutschland hat in seinen Grenzfestungen Brieftauben-Stationen errichtet, und zwar zunächst in Köln, Metz und Straßburg, später sollen auch Mainz, Spandau, Magdeburg und Posen solche Stationen erhalten.

So wird im nächsten Kriege der Postdienst durch Brieftauben in großartiger Weise stattfinden, und es wird nicht durch Zerstören von Telegraphen der Verkehr unmöglich gemacht werden können. Auch braucht das mit so großen Schwierigkeiten verbundene Entsenden der Brieftauben durch Ballons hinfürro nicht mehr stattzufinden.

Je mehr aber die Taubenposten als Communicationsmittel offiziell eingeführt werden, desto mehr macht sich die dringende Nothwendigkeit fühlbar, einen photographischen Apparat zu besitzen, welcher auch im Felde, wo man weder über Materialien, noch über Ateliers zu verfügen vermag, sicher arbeitet. — Das Verdienst, diese schwierige Aufgabe vollkommen gelöst zu haben, gebührt dem Scharfsinne und den aufopfernden Bemühungen des russischen Oberst Rowaco.

Der Apparat Rowaco gleicht in Dimension und Form einem gewöhnlichen Tornister, in welchem nebst einem vollständigen photographischen Laboratorium auch ein ansehnlicher Vorrath von Chemikalien enthalten ist. Mittelfst dieses Apparates können die eingehenden mikro-photographischen Depeschen circa 2300 mal, sowohl bei Tag wie bei Nacht und in letzterem Falle, unter Verwendung jedes möglichen Beleuchtungsmaterials, vergrößert werden. Das zur Aufnahme, wie auch zur Reflexion geeignete Objectiv hat nur 6 Millimeter Durchmesser.

Die verschiedensten, mit dem Apparate angestellten Versuche haben die günstigsten Resultate ergeben und seine Einfachheit und leichte Manipulation er-